J. N. 85546

62

Pest den 4 November 1859.

Ew. Hochwohlgeboren!

Ich nehme mir die Freiheit im Namen vieler hies.
Verehrer des grossen deutschen Dichters, Schiller,
ein von mir verfasstes Memorandum zu dessen
am 10 Nov. fallenden hundertjährigen Geburtsfeste,
an Ew Hochwohlgeboren, mit der ergebensten Bitte
zu senden, dass dasselbe ein Plätzchen (vielleicht zu
gütigst) im Abendblatt der Wiener Zeitung oder d. ein-
geräumt würde. Der Beweggrund dazu ist der, dass
wir auch hier zu Lande, den grossen deutschen
Dichterfürsten hoch zu schätzen und zu würdigen wissen,
weshalb wir auch nicht säumen ihm aus vollem
Herzen ein Kränzchen aus Ungarn zur bevor-
stehenden Säcularfeier darzubringen. Verharrend

Mit aller Hochachtung

Ew Hochwohlgeboren ganz ergebenster

Günther Heyder

Pest. Neuweltgasse No 13.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

zu J. N. 85746

Memorandum aus Ungarn

zu Friedrich von Schillers hundertjährigen Geburtsfeste

Ein Säculum ist nun dahingerauscht
Seitdem du großer Genius geboren,
An dessen Musensang die Menschheit lauscht
Und sich erquickt in wechselvollen Chören;
Durch dessen Wirken, göttliche Gedanken
In edler Form erschienen rein und klar,
Und der ein Leuchtthurm in des Wissens Schranken
Und im Gebiete hoher Dichtkunst war!

#

Erfüllt hast du erhaben deine Pflicht
Als noch die Hülle, Kraft und Leben schmückte;
Hinauf, hinauf zur Wahrheit Sonnenlicht
Zogst muthig du, als irdische Last dich drückte,
Und sandest aus der Freiheit goldnem Reiche,
Gedankenflammen in die Kerkernacht,
Auf daß, die langen Irrthums Furcht, die bleiche,
Aus ihren schweren Träumen aufgewacht. —

#

Nun hört dein Ohr nicht mehr die Lieder all,
Die sie zu Ehren feierlich dir bringen,
Nicht freut dein Herz sich an dem Wiederhall
Der Lobeshymnen, die dir heut erklingen;
Nicht sieht dein Aug' die reichbekränzte Menge
Von Büsten, die dein lieblich Antlitz zeigen,
Und nicht der Opfer festliches Gepränge,
Das sie dir zum Gedächtniß heute weihen!

:ff:

Du bist ja todt — zerstäubt ist nun dein Herz,
Das einst so tief gefühlt, so sehr geschlagen;
Es ist ja einmal Sitte erdenwärts,
Daß man erst huldigt nach des Lebenstagen,
Und Monumente baut, wenn erst entschwunden
Des letzten Pulsschlags warmer Lebenshauch,
Wenn sich vom Geist, die irdische Form entbunden
Zum Staube kehrt, — so ist's hienieden Brauch!

#

Doch nein! du lebst und ewig wirst du leben,
Die Hülle staubt nur in der kühlen Gruft,
Unsterbliches hast du der Welt gegeben
In ewigen Werken voller Frühlingsduft;
Nicht nur im deutschen Gau auch hier zu Lande
Ward dir zu Theil der Ehrenbürgerbrief,
Den hohe Achtung deinem Genius sandte,
Verfaßt aus treuen Herzen wahr und tief.

#

Drum Ehrenbürger, der in unsrer Mitte
Als Genius verklärt und ~~lieblich~~ strahlend weilt,
Der Tausenden oft aus Palast und Hütte,
In Thaliens Hallen Labsal zugetheilt;
Nimm unsern Dank aus tiefster Brust geweihet,
Zu deinem hundertjährigen Wiegenfest,
Und sei ein Schutzgeist, daß die Kunst gedeihet
Und daß die Lust zu ihr uns nie verläßt!

://:

Neig' öfter aus des reinen Aethers Räumen,
Verklärter Geist herab in unsre Reihen,
Und förd're edles Wirken im Entkeimen
Mit deinem ewig lichten Glorienschein;
Sei stets ein Vorbild unsern Musensöhnen,
Erleuchte sie mit edlem Dichtergeist,
Und lasse ihre Leier nur ertönen,
Wenn wahrer Geistesdrang sie dichten heißt!

*

So leg' ich diesen Zweig als Dankeszeichen
Auf deine Wiege und auf deinen Sarg,
Denn selber dir ihn, hoher Geist zu reichen,
Ist meiner Worte Füllhorn viel zu karg;
Mein Auge aber blickt zu jenen Fernen
Am unerreichten Himmelsbord,
Und liest in Flammenschrift, geformt aus Sternen:
Es lebet Schillers Genius ewig fort!!

Pest im Nov. 1859. Günther Heÿder

WIENER STADTBIBLIOTHEK